

Predigtgedanken zu Weihnachten 2011

Liebe Brüder und Schwestern!

Seit dem ich in China bin gehe ich jedes Jahr einmal ins Kino, und zwar immer kurz vor Weihnachten, so auch dieses Jahr. Letzten Montagnachmittag habe ich mir im Kino in Raffles City am People Square den neuen Film von Zhang Yimou „the flowers of the war“ angesehen. Dieser Film handelt von einer der dunkelsten Epochen der chinesischen Geschichte in Nanjing im Jahre 1937. Der Film erzählt davon, wie Menschen in ganz extremen Situationen gleichsam zu Bestien werden können, aber auch wie Menschen, die bis dahin kein vorbildliches Leben geführt haben, plötzlich menschliche Größe zeigen und unter schwierigsten Umständen die Nächstenliebe auf heroische Weise leben. Es ist ein Topic, dass in den letzten Jahren auch viele westliche Regisseure und Intellektuelle antreibt: Gesellschaftlich geächtete Personen, die in ihrem Leben gewiss keine Heiligen gewesen sind, werden in Krisensituationen zu Trägern wahrer Menschlichkeit. Die, von denen man es am wenigsten erwartet, werden zu Zeugen authentischer

Nächstenliebe, die Befleckten und Beschmutzten werden zu Herolden echter Mitmenschlichkeit.

Liebe Schwestern und Brüder, ist das nur ein Gedankenkonstrukt einiger Kulturschaffenden? Ist das nur ein modernes Märchen, wo Schwarz und Weiß Töne ein wenig vermischt werden, um dann doch ein schönes rührseliges Happy End zu präsentieren?

Ohne das Ereignis von Weihnachten wär es vielleicht so, doch die Botschaft dieser Heiligen Nacht sagt uns: Gott ist wirklich Mensch geworden, und zwar nicht als mächtiger Herrscher, als großer König oder Feldherr, sondern als kleines, wehrloses Kind in einem ganz unbedeutenden kleinen Städtchen namens Bethlehem. Und die ersten, die erkannten, was Großes und Bedeutendes da geschehen ist, waren nicht die gesellschaftlichen Großen, sondern einfache Hirten. Diese sozial auf der untersten Stufe stehenden Hirten wurden die ersten Zeugen der Revolution von Bethlehem. Und es ist wirklich eine Revolution: Das worauf das Volk Israel jahrhundertlang wartete, das was die Entrechteten und Gequälten und Verfolgten der ganzen Menschheit ersehnten, das was die

chinesische Philosophie mit tian ren he yi 天人合一 „die Einheit von Himmel und Mensch“ verkündete, ist in einem armseligen Stall in einem unbedeutenden Nest am Rande des römischen Weltreiches wirklich eingetreten: Gott ist einer von uns geworden. Und diese Botschaft hat die Welt verändert, denn seitdem ist klar: In jedem Menschen, den wir begegnen, ist auch Gottes Antlitz sichtbar, es gibt keinen Menschen, der nicht auch von Gott geliebt ist, in dem Gott nicht gegenwärtig ist. Seit Weihnachten ist ein für alle Mal klar: Es kann keine echte Gottesliebe ohne Nächstenliebe geben, und auch jede echte Nächstenliebe, verdankt sich letztlich der Liebe Gottes, die an Weihnachten Wirklichkeit geworden ist.

Wir sehen also, wie tief die Botschaft von Weihnachten die Weltgeschichte verändert hat. Gott ist Mensch geworden, nicht nur für uns Katholiken, nicht nur für die Protestanten, nicht nur für alle religiöse Menschen, nein er ist wirklich für alle Mensch geworden, auch für die, die meinen nicht zu glauben, auch für die, die entgegen seiner heiligen Gebote leben. Und daher ist es kein Zufall, dass die christlichen Glaubensboten bei ihrem Verkündigung

überall wo sie hinkommen bis auf den heutigen Tag, außer Kirchen auch gleich Krankenhäuser, Kindergärten und Schulen bauen, denn ein Christentum ohne Nächstenliebe kann es nicht geben. Und zu diesen Einrichtungen dürfen alle kommen, auch die Nicht-Christen, auch die Atheisten, auch die Kirchenhasser. Man ist heutzutage gerade im Westen sehr schnell dabei, all das Negative des Christentums herauszustellen. Und es wär sicher falsch die dunklen Flecken zu leugnen, doch sollten wir nicht auch das viele positive einmal deutlicher herausstellen? So sagen mir viele meiner asiatischen Freunde und Bekannten in ganz verschiedenen Ländern: Der Gedanke der Nächstenliebe habt erst ihr Christen nach Asien gebracht, und durch eure soziale Einrichtungen auch mit Inhalt gefüllt. Dafür sind wir Euch sehr dankbar!

Auf diesem Lob sollen wir uns natürlich nicht ausruhen, sondern die Weihnachtsbotschaft des heutigen Abends (des heutigen Tages) möchte auch unser Herz erneut ergreifen, möchte auch uns verwandeln, und immer mehr zu weihnachtlichen Menschen machen, zu Menschen, die ganz unspektakulär und natürlich, ohne viel Aufhebens

davon zu machen, die christliche Nächstenliebe leben, und so das Licht von Bethlehem in der Weltgeschichte weitertragen. Was braucht unsere Welt mehr, sowohl in unseren deutschsprachigen Heimatländern als auch hier in China, als solche weihnachtlichen Menschen, die nicht ständig um ihr eigenes kleines Ich kreisen, nicht ständig auf ihren eigenen Vorteil bedacht sind, sondern Menschen, die den Mitmenschen mit im Blick haben, die bereit sind, dem Anderen beizustehen, selbst wenn es bedeuten sollte, für sich selber Nachteile in Kauf zu nehmen. Das ist nicht immer einfach, das wird nicht immer gelingen, dabei werden wir auch sicher manchmal versagen. Doch billiger ist Christentum nicht zu haben, wenn wir wirklich Christ sein wollen, wirklich Botschafter des Lichts von Bethlehem sein möchten, dann gehört dazu in jedem Menschen, der uns begegnet, gerade auch im um Hilfe Suchende, das Antlitz des wehrlosen Kindes von Bethlehem zu sehen.

In dem eingangs erwähnten Film gelingt es einigen Menschen, die in einer Kirche eingekesselt sind, über sich selbst hinaus zu wachsen, und für andere zu solch weihnachtlichen Menschen zu werden. Die Botschaft des

heutigen Abends (des heutigen Tages) ermuntert auch uns, die Botschaft von Bethlehem weiterzutragen, durch ein Leben der Nächstenliebe, durch die Aufmerksamkeit für den Bruder und Schwester in den kleinen und großen Sorgen des Lebens, durch ein gütiges und mildes Herz in allen Begegnungen unseres Lebens.

In diesem Sinne wünsche ich Euch und Ihnen allen frohe und gesegnete Weihnachten!!!

Pfarrer Michael Bauer